Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. Kreisausgabe Stadt und Landkreis Lahr. 1947-1949

1947

2 (3.5.1947)

Visual Library

DAS NEUE BADEN

ORGAN DER DEMOKRATISCHEN PARTEI SÜD- UND MITTELBADENS

Nummer 2 | LAHR (Schwarzwald), Samstag, 3. Mai 1947 | R B | 1. Jahrgang

Die Kampagne für die amerikanische Präsidentschaftswahl

Sucht Truman Anschluß an die Gewerkschaften?

Die amerikanische Präsidentschaftswahl, die in diesem Jahre durch die parteipolitische Konstellation in Senat und Repräsentantenhaus besondere Bedeutung erhält, wirft ihre Schatten voraus. Präsident Truman scheint entschlossen zu sein, den Kampf um seine Wiederwahl aufzunehmen. Als Auftakt dürfte die Botschaft zu bezeichnen sein, die Truman anläßlich der Jahrestagung an die amerikanische Handelskammer richtete und in der er an die Kaufleute und Industriellen appellierte, auf allen Gebieten und so oft, wie nur möglich, Preissenkungen durchzuführen. Diese Frage wird in dem kommenden Präsidentschaftswahlkampf eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Die Rede Trumans vor der Associated Preß stellt praktisch seine erste Wahlrede dar. Die Zuhörerschaft war geschickt gewählt; denn alle Direktoren der amerikanischen Zeitungen waren anwesend, und damit bekamen die Worte des Staatschefs einen ungewöhnlichen Widerhall in allen Ecken des Landes.

Statt sich damit zu begnügen, den Glanz des alljährlichen Frühstücks der Associated Preß durch seine Anwesenheit zu erhöhen und eine klassische Wahlrede zu halten, hat Truman die Gelegenheit benutzt, um die Bilanz der Lage zu ziehen und festzustellen, bei wem die Verantwortung für die augenblickliche wirtschaftliche Mißstimmung zu suchen ist.

Truman rückt von der Mitte ab

Am Vorabend der Reise des Präsidenten nach New York hat der Radiokommentator Walter Winchell, den jede Woche 25 Millionen Amerikaner anhören, erklärt, die Politik des Präsidenten Truman stünde „links von der Mitte". Diese Worte Winchells haben sich bestätigt. Harry Truman hat die „Politik der Mitte" fallen lassen und damit das Kapitel des unbedingten Nachgebens der Republikanischen Partei gegenüber abgeschlossen. Unbestreitbar wird der Präsident im Jahre 1948 wieder Kandidat sein, und man kann bereits sehen, in welchem Sinne sich seine Wahlkampagne ausrichtet.

Die Republikanische Partei hat das Aufheben der Preiskontrolle gefordert, und dieses Stichwort war — besonders bei den Frauen — sehr populär gewesen. Man sah zunächst in den Vereinigten Staaten nur die bürokratischen Auswüchse der riesigen mit der Preiskontrolle beauftragten Organisation. Die Hausfrau glaubte den Reden der republikanischen Propheten, die behaupteten, daß der Wegfall der Preiskontrolle sie von diesen Nachteilen befreien würde, ohne daß deshalb dank dem Spiel von Angebot und Nachfrage eine Steigerung der Preise eintreten würde. Das Weiße Haus gab dieser Strömung nach, ohne sich den Gegnern der Preiskontrolle zu einer entscheidenden Schlacht zu stellen. Glücklicherweise machte der Staatschef in grundsätzlichen Erklärungen einige Vorbehalte zu dieser Politik und deutete an, er ziehe ein stufenweises Fallenlassen der Preiskontrolle vor, wenn die laufende Produktion erst einmal zur Befriedigung der Nachfrage ausreiche.

Wer verschuldete die Preissteigerung?

In seiner letzten Rede prangert Truman „eine Gruppe" an, welche die Preiskontrolle sabotiert habe. Aus Höflichkeit wurde er vor den Zeitungsdirektoren nicht deutlicher, weil sie in ihrer Mehrheit diese Gruppe unterstützt hatten.

Aber im Zuge der Entwicklung seiner Wahlkampagne um die Präsidentenschaft wird Truman nicht mehr diesen ungenauen Ausdruck verwenden, sondern klar und deutlich die Verantwortung für die Preissteigerung der Republikanischen Partei zuschieben.

In den einflußreichen Kreisen der Demokratischen Partei hört man sagen, die gleichen Frauen, die den Triumph der Republikaner bei den Parlamentswahlen sichergestellt hatten, könnten einen demokratischen Präsidenten wählen, der sich zum Vorkämpfer der Preissenkung machen würde.

Präsident Truman ist auch zu dem Schluß gekommen, daß er die Unterstützung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter nötig haben wird, um das schwierige Rennen um die Präsidentschaft zu gewinnen. Daraus erklärt sich die Stelle seiner Rede, in der er von der Mäßigung der Forderungen der Arbeitnehmer spricht, sowie seine Gegnerschaft gegen die im Kongreß zur Diskussion stehenden Arbeitsgesetze.

Ein ganzer Abschnitt seiner Rede war übrigens der Verteidigung der Regierungspolitik zur Stützung der Landwirtschaftspreise gewidmet. Die Gegner der Regierung, welche in Industriekreisen zahlreich sind, weisen darauf hin, daß man die Teuerung der Lebenshaltungkosten nicht einfach der Steigerung der Preise der Fertigwaren zuschreiben darf. Denn wie sie sagten, sind die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugung unaufhörlich gestiegen, und die Regierung hält diesen Zustand durch die vom Kongreß bis Ende 1948 angenommenen Subventionen künstlich aufrecht. Die verantwortlichen Führer der Republikanischen Partei bedienen sich aber dieses Arguments nur ungern. Man versteht das leicht, wenn man bedenkt, daß die Republikanische Partei das Gros ihrer Stimmen in den landwirtschaftlichen Staaten zu finden hofft. Wenn Truman auch nicht damit rechnen kann, eine Bresche in diese traditionsmäßige Festung der Republikaner zu schlagen, so wird er doch zweifellos die Tatsache geltend machen, daß er ein Freund der Farmer ist.

Budget zur Sicherung der Landwirtschaft

Der unzufriedenen Hausfrau gegenüber, die zu hören bekommt, die Regierungspolitik begünstige eine Preissteigerung der Landwirtschaftsprodukte, sagt er folgendes: Die Bauern haben zu wiederholten Malen einen steilen Absturz der Preise über sich ergehen lassen müssen. Während des Krieges mußte man sie ermutigen, die Produktion zu erhöhen. Deshalb erlangte die Regierung vom Kongreß ein besonderes Budget, um den Landwirten ein gewisses Preisniveau zu sichern. Natürlich werden diese Subventionen nur zugestanden, wenn die Preise unter diesem Niveau liegen. Die Verwaltung wendet sie aber augenblicklich nicht an, denn die Weltmarktpreise des Weizens liegen weit oberhalb der festgesetzten Parität. Auf diese Weise gelingt es Präsident Truman, sich gleichzeitig in den Augen der Verbraucher zu rechtfertigen und die Sympathien der Bauern zu gewinnen.

Marshalls Rechenschaftsbericht

Nach Moskau: Rundfunkansprache an das amerikanische Volk

Washington. Am Montag äußerte sich der amerikanischer Staatssekretär Marshall in einer Rundfunkansprache zu den Ergebnissen der Moskauer Konferenz. Im Verlauf seiner Ausführungen teilte er u. a. mit: „Marschall Stalin hat mir gegenüber erklärt, er sei der Auffassung, daß in allen wichtigen Fragen, über die im Verlaufe der Moskauer Konferenz beraten worden ist, ein Kompromiß durchaus im Bereich des Möglichen liegt."

Der amerikanische Staatssekretär fuhr fort: „Marschall Stalin hat im einzelnen festgestellt, daß in allen Fragen der Entmilitarisierung, der politischen Lage Deutschlands, der Reparationen und der deutschen Wirtschaftseinheit Kompromisse möglich seien. Der Generalissimus hat hinzugefügt, daß Geduld geübt werden müsse, [illegible] jeder Pessimismus zu vermeiden sei."

Im weiteren Verlauf seiner Rundfunkansprache versicherte Staatssekretär Marshall: „Ich hoffe aufrichtig, daß Marschall Stalin recht hat, und daß diese Meinungsäußerung die Voraussetzung bildet für eine weitgehende Verständigungsbereitschaft seitens der sowjetischen Delegation, die bei den folgenden Konferenzen zutage treten dürfte.

„Wir dürfen jedoch nicht den Faktor Zeit außer Acht lassen. Nach meiner Ansicht darf man nicht untätig abwarten. Täglich tauchen neue Probleme auf. Ganz gleich wie die Maßnahmen sein mögen, die in Frage kommen, um dieser dringenden Probleme Herr zu werden: Sie müssen auf jeden Fall unverzüglich getroffen werden."

Weiter erklärte General Marshall, daß wahrscheinlich trotz aller Schwierigkeiten und Mißverständnisse in Moskau die größten Fortschritte auf dem Wege zu einem endgültigen Abkommen erzielt worden seien. Marshall bemerkte in diesem Zusammenhang: „Es handelt sich nicht darum, einen Kompromiß anzunehmen, wir müssen vielmehr auch aufrichtig versuchen, die Auffassung derjenigen zu begreifen, mit denen wir nicht in allen Punkten einig gehen."

Staatssekretär Marshall kam dann auf das Problem der deutschen Wirtschaft zu sprechen. Er übte hierbei Kritik an der ablehnenden Haltung der Sowjets gegenüber dem Prinzip der deutschen Wirtschaftseinheit, sowie an deren Argumentierung gegen dieselbe, indem sie behaupten, die Verwirklichung der deutschen Wirtschaftseinheit käme einem Bruch des Potsdamer Abkommens gleich. Hierzu erklärte General Marshall: „Es ist schwierig, in den Angriffen etwas anderes zu sehen als einen Propagandatrick, mit dem bezweckt wird, die allgemeine Aufmerksamkeit von der sowjetischen Ablehnung der in Potsdam beschlossenen Wirtschaftseinheit abzulenken." Marshall fuhr fort: „Unsere immer wiederholte und ständig aufrecht erhaltene Aufforderung, sich in einem Wirtschaftsabkommen uns, d. h. der britisch-amerikanischen Zonenfusionierung in Deutschland anzuschließen, wird nach wie vor aufrecht erhalten." Als Hauptzweck einer solchen Abmachung bezeichnete der amerikanische Staatssekretär die Möglichkeit, einen freien Warenverkehr der überschüssigen Produkte von einer Zone in die andere durchzuführen. Weiter wies Marshall auf das dringende Problem der Kohlenversorgung Europas hin. Er erklärte, die Zeit, die für die Wiederingangsetzung der Kohlenbergwerke erforderlich sei, treffe Frankreich in dieser lebenswichtigen Frage so schwer, daß die Regelung derselben zu einem geradezu kritischen Problem für Frankreich geworden wäre. Zum Abschluß dieses Berichtes an die amerikanische Nation wies General Marshall in anerkennenden Worten auf die geschlossene Haltung des Kongresses hin, in dem beide Parteien einmütig die in Moskau befolgte amerikanische Politik unterstützt haben. Er schloß mit den Worten: „Die heutige Lage in der Welt und die Gegensätzlichkeit, die überall in Erscheinung tritt, machen es nach meiner Ansicht geradezu zu einer Pflicht für das amerikanische Volk, in geschlossener Einmütigkeit vorzugehen und zu handeln."

„Bevölkerung kann dritten Winter nicht überstehen"

Frankfurt. Wenn die Vereinigten Staaten 150 Millionen Dollar revoltierenden Kredit zum Einkauf der sogenannten „Engpaß-Artikel" zur Verfügung stellten, könnten die Lebensmittelimporte ab 1950 voll beglichen werden, erklärte der hessische Finanzminister und stellvertretende Ministerpräsident Dr. Werner Hilpert, am Dienstag auf einer CDU-Versammlung in Frankfurt. Er habe diesen Vorschlag bereits amerikanischen Wirtschaftlern und Finanzsachverständigen unterbreitet. Man möge im Ausland, fuhr Dr. Hilpert fort, das deutsche Volk wie einen Schuldner behandeln, an dem man interessiert ist. Ohne Aufstellung und Befolgen eines Anlaufprogramms gebe es keine Möglichkeit, aus dem augenblicklichen Zustand herauszukommen. Man müsse sich darüber klar sein, daß die Bevölkerung einen dritten Winter in dieser Form nicht überstehen könne.

Bevin von Attlee empfangen

London. Der britische Außenminister Ernest Bevin wurde am Dienstag nachmittag von Premierminister Clement Attlee zu einer Unterredung empfangen. Diese Besprechung mit Attlee, über deren Inhalt noch nichts bekannt gegeben wurde, war die erste Amtshandlung des britischen Außenministers nach seiner Rückkehr aus Moskau. Trotzdem noch keine Debatte über auswärtige Angelegenheiten im Unterhaus anberaumt worden ist, wird Bevin sobald wie möglich im Parlament über die Moskauer Konferenz Bericht erstatten.

Neue Gedanken in der Verfassung!

Als der Weltkrieg 1914 bis 1918 beendet war, standen Reich und Länder vor der Aufgabe, sich eine neue Staatsform und eine neue Verfassung zu schaffen. Am 21. März 1919 hat sich das badische Volk durch die am 5. Januar gewählte verfassunggebende Nationalversammlung seine Verfassung gegeben, in der bestimmt wurde, daß Baden eine demokratische Republik ist und als selbständiger Bundesstaat einen Bestandteil des Deutschen Reiches bildet. Am 13. April 1919 wurde die Verfassung durch Volksabstimmung angenommen.

Zum zweiten Male stehen wir innerhalb eines Zeitraumes von noch nicht ganz 30 Jahren vor der gleichen Situation, nur mit dem Unterschied, daß die Verhältnisse heute ungleich schwieriger sind. Wir haben nicht verstanden, uns das köstliche Gut einer Demokratie zu erhalten, sondern sind gleisnerischen Versprechungen gefolgt, die uns in das Verderben führten. Noch einmal müssen wir an die Aufgabe heran, uns eine neue Verfassung zu schaffen. Nicht eine vom Volk gewählte Nationalversammlung, sondern eine aus indirekter Wahl der Kreisräte und Gemeinderäte von Städten über 7 000 Einwohnern hervorgegangene Beratende Landesversammlung hat das Verfassungswerk geschaffen, über dessen Annahme und Ablehnung das Volk im Zusammenhang mit den Landtagswahlen am 18. Mai entscheiden soll.

Im Gegensatz zu der Verfassung von 1919 stehen nicht die Bestimmungen über die Staatsgewalt und ihre Ausübung an der Spitze, sondern die Grundrechte des Menschen. Wir begrüßen, daß es dem Antrag der demokratischen Fraktion gelungen ist, die Fundamentalgrundsätze jeder Demokratie an die Spitze der Verfassung zu setzen, denn auf sie baut sich das organische, wirtschaftliche und kulturelle Leben des Staates in erster Linie auf. Folgerichtig bekennt sich Baden zu einem demokratischen und sozialen Freistaat und als Glied der Gemeinschaft der deutschen Länder.

Vergleicht man die Verfassung von 1919 mit dem vorliegenden Verfassungsentwurf, so kann man manchen Gedankengang feststellen, der der Erkenntnis der hinter uns liegenden Zeit und den gemachten Erfahrungen zu verdanken ist. Das trifft insbesondere auf den Hauptabschnitt 4 zu, der dem Schutz der Verfassung gewidmet ist. Im Artikel 124 tritt am deutlichsten in Erscheinung, daß man aus den Lehren der Vergangenheit praktische Nutzanwendung zog:

> „Wer es unternimmt, die durch die Verfassung den Staatsbürgern gewährleisteten Grundrechte und Freiheiten zum Kampf gegen diese Grundrechte und Freiheiten zu mißbrauchen, stellt sich selbst außerhalb der Verfassung und verwirkt damit das Recht, sich gegenüber Notwehrhandlungen des Staates auf verfassungsmäßige Grundrechte und Freiheiten zu berufen."

Artikel 125 bestimmt, daß die Verletzung der Verfassung nach dem Gesetz bestraft wird. Artikel 127 legt eindeutig fest, daß obrigkeitliche Anordnungen und Befehle eines Vorgesetzten nicht von der Verantwortung für Handlungen entbinden, die den Grundsätzen der Verfassung oder den Strafgesetzen klar erkennbar widerstreiten.

Diese Artikel der Verfassung charakterisieren den neuen Staatsgelst, der verlangt, daß die Verfassung heilig ist und das Verantwortungsgefühl des Einzelmenschen die Ausführung von Befehlen ablehnt, die gegen Sitte, Recht, Gesetz und Menschenrecht verstoßen. Das ist die Lehre, die man aus den Jahren seit 1933 gezogen hat.

Erstmalig wird in der Verfassung das Verhältnis der Parteien zum Staat und der Regierung festgelegt. Der Gedanke ist neu und deshalb fragt man sich, ob eine derartige Bestimmung notwendig ist. Prüft man aber den Inhalt der Artikel 118 bis 121, so kommt man doch bei objektiver Betrachtung zu der Erkenntnis, daß die Aufnahme dieser Bestimmungen bei richtiger Nutzanwendung zweckmäßig ist.

Drei Kernprobleme wurden hier festgelegt: zwei, die sich auf die Erfahrungen der Vergangenheit stützen und eines, das richtung-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

weisend für die Zukunft ist. Wir alle wissen daß der parlamentarische Gedanke nicht zuletzt durch die Vielzahl der Parteien vor 19[illegible] die allmählich die weltanschauliche Plattform zu Gunsten reiner Interessenvertretungen verließen, stark in Mißkredit gekommen ist. Deshalb schreibt der Verfassungsentwurf vor, daß Wahlvorschläge nur von einer politischen Partei eingereicht werden können, die mindestens 30 000 wahlberechtigte Befürworter nachweisen kann oder die bei den letzten Wahlen zu öffentlichen Körperschaften insgesamt 4% der abgegebenen Stimmen auf ihre Liste vereinigen konnte. Legt man das Ergebnis der Kreistagswahl vom 13. Oktober 1946 zu Grunde, so würde eine Partei nicht zum Zuge kommen, die insgesamt weniger als 17 556 Stimmen erhalten hat. Wenn damit der Parteizersplitterung Einhalt geboten wird, kann man trotz mancher Bedenken dieser Bestimmung zustimmen.

Ebenso kann man auf Grund der Erfahrung den Gedanken begrüßen, daß Parteibildungen, Gruppenbildungen oder Vereinigungen [illegible] sind, die [illegible] Ziel verfolgen, die staatsbürgerlichen Freiheiten zu vernichten oder gegen Volk, Staat oder Verfassung Gewalt anzuwenden. Es entspricht durchaus den demokratischen Grundsätzen, daß der Parteibeitritt freiwillig erfolgen muß und daß es verboten ist, den Leitern von Parteien unbedingten Gehorsam zu versprechen. Hier wird die praktische Nutzanwendung aus den Lehren der Vergangenheit gezogen.

Schließlich sind der hemmungslosen Opposition Schranken gesetzt. Die Parteien sind mitverantwortlich für die Gestaltung des politischen Lebens und für die Lenkung des Staates. Sind sie an der Regierung beteiligt, so geht das Interesse des Landes über das Parteiinteresse. Stehen sie in der Opposition, so muß ihre Kritik sachlich, fördernd und aufbauend sein, denn sie müssen gegebenenfalls bereit sein, die Mitverantwortung in der Regierung zu übernehmen. Das bedeutet praktisch, daß Opposition nicht nur aus Zweckmäßigkeitsgründen getrieben werden darf, sondern daß die Opposition moralisch verpflichtet ist, neue und bessere Wege zu zeigen.

Es ist erfreulich, daß der Verfassungsentwurf auf politischem Neuland konstruktive Ideen bringt, die ihre Gestaltung der praktischen Erfahrung der Vergangenheit verdanken. *f.*

Brünings Rückkehr nicht aktuell

Washington. Eine Nachricht, derzufolge der ehemalige Reichskanzler Brüning nach Deutschland zurückkehren soll, um die Verwaltung der vereinigten englisch-amerikanischen Zonen zu übernehmen, wird von zuständigen amerikanischen Kreisen als unbegründet bezeichnet. Dieselben Kreise geben an, daß Brüning kürzlich um die Erlaubnis gebeten hat, sich nach Deutschland zu begeben, daß die Erlaubnis jedoch verweigert worden sei. Sie sind weiterhin der Ansicht, daß auch Großbritannien Brüning die Einreise nach Deutschland verweigert hatte. Der ehemalige Reichskanzler hält sich seit einigen Jahren in den Vereinigten Staaten auf, wo er als Professor an der Harvard-Universität tätig ist.

Oehringer Mörder zum Tode verurteilt

Stuttgart. Die Mörder des Oehringer Spruchkammervorsitzenden Reinhold Hub, die Polen Wladialaw Borowik und Henryk Mine, wurden von einem höheren amerikanischen Militärgericht zum Tode durch Erschießen verurteilt. Aus den Zeugenaussagen während der Verhandlung ging hervor, daß die beiden Angeklagten in der Absicht eines Raubüberfalls in die Wohnung Hubs eingedrungen waren und den tödlichen Schuß auf Hub abgegeben hatten.

Französische Nationalversammlung nahm ihre Arbeit auf

Paris. Die französische Nationalversammlung hat am Dienstag-Nachmittag nach Beendigung der Parlamentsferien ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Nahezu sämtliche Abgeordnete hatten ihre Plätze eingenommen, so daß der Sitzungssaal völlig ausgefüllt war. Der Präsident der Nationalversammlung Edouard Herriot, konnte wegen Erkrankung den Vorsitz dieser Eröffnungssitzung nicht führen. Er wurde vom 1. Vizepräsidenten, dem kommunistischen Parteiführer Jacques Duclos, vertreten.

Die Versammlung nahm im Verlauf dieser Sitzung den zweiten Wahlgang zur Namhaftmachung des Präsidenten des Staatsgerichtshofs vor. Entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes muß dieser mit Zweidrittel-Mehrheit in geheimer Abstimmung gewählt werden. Im ersten Wahlgang, der vor Beginn der Parlamentsferien stattgefunden hatte, war eine Entscheidung nicht gefallen, da die beiden Kandidaten Daniel Boisdon (MRP) und Louis Nogueres (SFIO) 210 bezw. 142 Stimmen erhalten hatten. Im zweiten Wahlgang war nunmehr die Stimmverteilung wie folgt:

Abgegebene Stimmen	530
Boisdon	221
Nogueres	294
leere Stimmzettel	15

Die Zweidrittelmehrheit war also wieder nicht erreicht. Infolgedessen muß ein dritter Wahlgang durchgeführt werden. Weiter hatte die Nationalversammlung die Tagesordnung für die nächste Sitzung festzulegen, d. h. die Reihenfolge, in der die Beratungen durchgeführt werden sollen. Die Diskussion, die über diese Frage in Gang kam, führte zu einem bezeichneten Ergebnis; es wurde nämlich der Behandlung des Ernährungsproblems der Vorrang eingeräumt, während die Debatte über Madagaskar zunächst zurückgestellt wurde.

Die Frage der Kriegsgefangenen in der Sowjetunion

Frankfurt. Wie die Landesleitung der SPD Hessen bekannt gab, hat der Parteivorstand der SPD. alle Ministerpräsidenten der deutschen Länder, den Berliner Magistrat und den Oberbürgermeister von den aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft dieser Verwaltungsgebiete entlassenen Deutschen bekannt zu geben. Durch diese Anfrage soll eine Gesamtübersicht über die Zahl der entlassenen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion gewonnen werden, um der Bevölkerung ein klares Bild zu verschaffen und Gerüchten entgegentreten zu können.

Neukonstituierung des Roten Kreuzes

Baden-Baden. Gemäß der Verordnung Nr. 86 des französischen Oberbefehlshabers in Deutschland wird für jedes Land der französischen Besatzungszone die Errichtung des Roten Kreuzes in Form einer Gesellschaft nach Maßstab der Verordnung Nr. 22 über Vereine zugelassen. Das gesamte Vermögen der Organisation des ehemaligen deutschen Roten Kreuzes in der französischen Besatzungszone, das gemäß den Bestimmungen der Verordnung Nr. 30 beschlagnahmt und zur vorübergehenden Verwaltung Organisationen mit ähnlicher Betätigung anvertraut worden ist, kann durch Verfügung des Administrateur Général Gesellschaften im Sinne des Artikels 1 zu vollem Eigentum übertragen werden.

Die außerordentliche Generalversammlung der Vereinten Nationen

Flushing Meadows. Am Montag Nachmittag eröffnete der belgische Delegierte Fernand Langenhove die außerordentliche Sitzung der Generalversammlung der V. N. In seiner Eröffnungsansprache brachte Langenhove zum Ausdruck, er hoffe, diese Sitzungsperiode möge rasch dazu führen, daß eine Lösung des zur Diskussion stehenden Problems gefunden wird. Anschließend wurde der brasilianische Delegierte Aranha zum Vorsitzenden dieser außerordentlichen Sitzungsperiode gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden die Delegationsführer von Frankreich, USA., Großbritannien, China, UdSSR., Equador, Indien bestimmt. Anschließend vertagte sich die Versammlung.

Furtwänglers Rehabilitierung von den Alliierten bestätigt

Berlin. Die alliierte Kommandantur von Berlin hat jetzt die Entlastung des berühmten Dirigenten Wilhelm Furtwängler rechtskräftig bestätigt. Der deutsche Entnazifizierungsausschuß für Kunstschaffende hatte Furtwängler im Dezember 1946 für entlastet erklärt. Die verspätete Bestätigung dieser Entscheidung wurde dadurch verursacht, daß die deutschen Behörden die Uebersendung der Akten an den Alliierten Ausschuß lange hinausgezögert hatten. Man machte geltend, daß nachträgliche Untersuchungen nötig gewesen wären.

Philipp Reemtsma in Untersuchungshaft

Hamburg. Der bekannte Hamburger Industrielle Philipp Reemtsma, der Leiter des Reemtsma-Zigaretten-Konzerns, der kürzlich nach seiner Vernehmung durch die amerikanische Anklagebehörde entlassen wurde und nach Hamburg zurückgekehrt war, ist durch die Staatsanwaltschaft Hamburg erneut in Untersuchungshaft genommen worden. Die Justizpressestelle des hanseatischen Oberlandesgerichts gibt hierzu nachstehende Mitteilung heraus:

Philipp Reemtsma, dessen erste Inhaftierung Anfang Januar erfolgte, wird fortgesetzte Bestechung des früheren preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring und dessen damaligen Staatssekretärs Paul Körner zur Last gelegt. Beide sollen von Reemtsma Millionenbeträge erhalten haben. Aufgrund des vor 4 Monaten erlassenen Haftbefehls wird gegen Reemtsma die Beschuldigung erhoben, durch die Bestechung Görings die Niederschlagung eines umfangreichen Strafverfahrens im Februar 1934 veranlaßt zu haben.

Gegen Philipp Reemtsma und verschiedene Beamte des Reichsfinanzministeriums lief bereits seinerzeit eine gerichtliche Voruntersuchung in Berlin, in der der Hamburger Industrielle des gemeinschaftlichen Betruges, des Meineids und der Anstiftung zur Untreue beschuldigt wurde. Dieses Verfahren in Berlin wurde damals durch einen Erlaß Görings niedergeschlagen.

Wie aus der Mitteilung der Justizpressestelle hervorgeht, dürfte nunmehr die Anklageschrift gegen Reemtsma demnächst fertiggestellt sein.

Um das Stuttgarter Metropol-Theater

Stuttgart. In dem Streit um das Stuttgarter Metropol-Theater, das für den Württembergisch-Badischen Landtag beschlagnahmt werden soll, hat jetzt das Finanzministerium den Räumungsbefehl erwirkt. Daraufhin sind Uebergabeverhandlungen im Gange, in denen sich die Theaterleitung verpflichtete, nach Ablauf der bisher verkauften Eintrittskarten keine Vorstellung mehr durchzuführen, und einen Schlüssel des Theaters dem Finanzministerium zu übergeben. Auf den Räumungsbefehl hin übergab die Betriebsleitung des Metropol-Theaters aber auch, wie sie der Regierung vorher mitgeteilt hatte, der Staatsanwaltschaft Strafanträge gegen den Landtagsdirektor Willi Koerner und den ehemaligen Treuhänder des Metropol-Theaters Paul Kyriss wegen Betrug und Vergehen gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung. Außerdem soll auf einer Betriebsversammlung des Metropol-Theaters entschieden werden, ob der seit dem 23. April unterbrochene Sitzstreik wieder aufgenommen oder das Gebäude geräumt werden soll.

Landau — bestaufgeräumte Stadt

Neustadt-Haardt. Die Trümmerbeseitigung in Landau hat durch den Einsatz aller Männer im Alter von 16 bis 65 Jahren (ehemalige Pg. müssen 2 Tage, Nichtparteimitglieder 1 Tag im Monat schippen) neuen Auftrieb bekommen. Die Stadt gilt heute als die bestaufgeräumte in der ganzen Pfalz. Bis Ende März dieses Jahres waren bei 114 000 Tagewerken insgesamt 60 000cbm Trümmer, 264 Tonnen Eisenträger und 22 cbm Holz gewonnen.

Lebensmittelkürzungen in Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf. Eine Kürzung der Brotzuteilung um 4 kg und der Nährmittel um etwa 700 Gramm muß im Lande Nordrhein-Westfalen in der gegenwärtigen Lebensmittelzuteilungsperiode durchgeführt werden. Als Grund für die Kürzung wird angegeben, daß die angekündigten Einfuhren den Bedarf nicht decken. In den letzten Wochen der vorhergehenden Zuteilungsperiode konnten die Brotrationen nur durch eine hohe Maismehlbeimischung voll ausgegeben werden.

WISSEN SIE SCHON?

Am Montag abend erneut aufgetretene Brände in den Gruben des rheinischen Braunkohlenbergbaues konnten bis zum Dienstag morgen größtenteils gelöscht werden. Bagger und Maschinenanlagen wurden nicht gefährdet. Der Produktionsausfall an den vier Brandtagen im rheinischen Braunkohlengebiet beträgt 32 000 Tonnen.

Die Freemann Brücke bei Düsseldorf wurde am Mittwoch morgen wieder dem Verkehr übergeben. Sie war seit dem 20. Dezember gesperrt, da sie durch starken Eisgang und durch Hochwasser beschädigt worden war.

Jakob Kaiser sagt über Schacht aus

Berlin. Jakob Kaiser, der erste Vorsitzende der CDU in der Ostzone, der am Dienstag vor der Spruchkammer in Stuttgart als Zeuge im Schacht-Prozeß vernommen werden sollte, ist am Erscheinen verhindert und hat am Montag folgendes Telegramm an den Verteidiger Hjalmar Schachts gerichtet: „In Kenntnis der Persönlichkeit von Schacht hielt ich ihn keinen Augenblick für einen aufrichtigen Gefolgsmann Adolf Hitlers. Nach seinem Eintritt in das Reichskabinett unterstützte er mich wiederholt wirksam in Auseinandersetzungen, die ich für unveräußerliche Rechte als Träger der früheren Gewerkschaftsbewegung mit der Deutschen Arbeitsfront bzw. dem Dritten Reich führte. Ich weiß aus dieser Zeit um Schachts aggressiven Kampf gegen Robert Ley und dessen Arbeitsfront. Im Mai 1940 hat mich Schacht, der um eine Zusammenarbeit mit Goerdeler, Leuschner, Hammerstein, Beck usw. wußte, um eine Unterredung, der weitere Gespräche folgten. Gegenstand der Unterredung waren Fragen, die sich aus unserer beiderseitigen Zugehörigkeit zu Widerstandsgruppen ergaben. Jede Äußerung Schachts war dabei Ausdruck einer Verurteilung der Abenteurerpolitik Hitlers und seiner großen Besorgnis, die Kräfte der Vernunft in der Welt könnten diesem verhängnisvollen Abenteuer unterliegen. Schachts Zusammenwirken mit Widerstandsgruppen ist Tatsache. Trotzdem blieb seine Rolle dem Dritten Reich gegenüber umstritten. Auch aus diesem Grunde blieb bei aller Würdigung seiner außergewöhnlichen Fähigkeiten im engeren Kreis um Beck maßgeblich, daß Schacht für personelle und sachliche Dispositionen in der Nach-Hitlerzeit nicht in Frage kommen konnte. Entscheidend für diese Stellungnahme war vor allem die Haltung von Leuschner, Leber, Wirmer und Kaiser, deren Auffassung auch in diesem Falle dem Urteil von Beck begegnete."

Wallace vor der amerikanischen Presse

Washington. „Hinsichtlich der Außenpolitik habe ich eine grundlegend andere Meinung wie Präsident Truman, weil ich es für unmöglich halte, den Frieden zu festigen, indem man amerikanische Dollars dazu benutzt, um Panzer, Flugzeuge und Kriegsmaterial ins Ausland zu schicken. Man kann den Frieden auch ebensogut bewahren, indem man die gleichen Dollars zum Ankauf von Pflügen verwendet und damit zum „landwirtschaftlichen und industriellen Wiederaufstieg beiträgt", erklärte der frühere Vizepräsident der USA., Henry Wallace, auf einer Pressekonferenz, die für Journalisten aller politischen Richtungen stattfand.

„Ich bin ferner der Ansicht, daß es das beste Mittel zur Erhaltung des Friedens wäre, wenn man der UdSSR einen ganz bedeutenden Kredit zu niedrigem Zinsfuß gewähren würde", erklärte Wallace weiter. Er fügte hinzu, daß Polen, Griechenland und die UdSSR die Länder seien, die am meisten durch den Krieg gelitten hätten. Der ehemalige Vizepräsident unterstrich anschließend die kritische Lage, in der sich die 30 Millionen Ukrainer befänden und fuhr fort: „Rußland bemüht sich, sich an Deutschland schadlos zu halten, da es ihm aus politischen Gründen unmöglich ist, von den USA. eine bedeutende Anleihe zu erhalten."

Zum Tage

Der 1. Mai

Der 1. Mai wurde in der ganzen Welt feierlich begangen; eine der wenigen Gelegenheiten, bei denen einer Idee wegen auf allen Kontinenten eine gewisse Solidarität bestand. Der Weltgewerkschaftsbund erließ hierzu einen Aufruf, der den Beitrag der Arbeiterschaft zu den Anstrengungen der demokratischen Länder zur Erringung des Sieges würdigte und einen wachsenden Einfluß der Gewerkschaften auf das wirtschaftliche, soziale und politische Leben forderte. Wenn auch anläßlich des 1. Mai, den der Internationale Arbeiterkongreß im Jahre 1889 mit bewußt kämpferischer Absicht zum Tag des Arbeiters erklärt hatte, viele laute, unversöhnliche Töne erklangen, so bekennen wir uns zur konzilianteren, würdigeren Auslegung der Bedeutung dieses Tages, ohne seinem Gesicht die charakteristischen Züge zu nehmen. Im Artikel 94 des von der DP gebilligten Verfassungsentwurfs ist ausdrücklich von einem Bekenntnis sozialer Gerechtigkeit zu Fortschritt, Frieden, Freiheit und Völkerversöhnung die Rede, den bewährten Attributen der würdigsten Verfassungen, die die Geschichte kennt und deren Erfolge abseits von den Ideen des Klassenkampfpes errungen wurden.

Französische Stimme zu Moskau

Ueber das Ergebnis der Moskauer Konferenz äußerte sich O. Rosenfeld, der Chefredakteur der Agence Européenne de Presse, der als Sonderberichterstatter den Verhandlungen beigewohnt hatte. Wenn auch ein endgültiger Entwurf des Friedensvertrags nicht zu erhoffen war, schrieb der französische Beobachter, so wundere man sich doch, wie wenig Ernstliches aus den Konferenzarbeiten hervorgegangen sei. Die wichtigsten Fragen bezüglich Deutschland waren ohne Lösung geblieben; man könne von einem Mißerfolg auf der ganzen Linie sprechen, einem Mißerfolg, der hauptsächlich der amerikanisch-russischen Uneinigkeit über das Reparationsproblem entsprungen sei. Rosenfeld unterstrich die Bedeutung des Abkommens, das zwischen Frankreich und den Angelsachsen geschlossen wurde, und betonte mit abschließender Kritik, man müsse künftighin eine Konferenz auf dem festen Boden der elementaren Grundsätze der Demokratie, des Rechtes und der Gerechtigkeit aufbauen, und sie der wirksamen Kontrolle durch die öffentliche Meinung der Welt unterstellen. Nur so könne man erreichen, daß nicht nur der Frieden mit Deutschland, sondern vor allem der Frieden unter den Alliierten zustande käme. Denn nicht einmal dieser sei in Moskau erreicht worden.

De Gaspari über die wirtschaftliche Lage in Italien

Rom. „Die Inflation ist nicht das letzte Mißgeschick, sondern der Anfang eines Elends, das zur Diktatur führt", erklärte der italienische Premierminister Alcido de Gaspari in einer Rundfunkansprache, in der er das Gespenst der Inflation behandelt und die wirtschaftliche Situation Italiens untersucht hat. „Die Spekulation versucht Vorteil aus dem allgemeinen Elend zu ziehen, aber sie wird nur durch einige tausend Personen vertreten, während auf der anderen Seite ein ganzes Volk von Arbeitern steht", versicherte De Gasperi. Der Premierminister fuhr fort: „Im Finanzplan sind in den letzten Monaten energische Maßnahmen ergriffen worden, und das Defizit für das Haushaltsjahr 1947/48 wird geringer als veranschlagt sei, aber" — rief er aus — „alle Programme, alle Gesetze werden toter Buchstabe bleiben, wenn die ausführenden Organe sich nicht auf die Öffentlichkeit stützen können."

Der Premierminister schloß mit einem eindringlichen Appell an die nationale Solidarität. „Das einzige Heilmittel für unsere Leiden beruht auf unserer gemeinsamen Verantwortlichkeit."

Letzter Funk

Bei einer Maifeier in Berlin-Kreuzberg äußerte Paul Löwe, es dürfe kein Friedensvertrag geschlossen werden, der den Keim zu einem neuen Kriege in sich trage.

Im Baden-Badener Kurhaus fand eine Maifeier statt, an der französische Persönlichkeiten teilnahmen.

In Genf hat die Sitzung des Wirtschaftsausschusses für Europa heute begonnen.

Auf dem Pariser Flughafen kam der französische Staatspräsident Auriol an, der sich in Französisch-Westafrika aufgehalten hatte. Er äußerte sich befriedigt über die gesunden Verhältnisse der Besitzung.

In London soll nach der Rückkehr Bevins aus Moskau in einer britischen Kabinettssitzung ein noch engerer wirtschaftlicher Zusammenschluß der englischen und amerikanischen Zone erwogen werden.

In Glasgow hält der Streik der Hafenarbeiter an.

In New York hat das kaufmännische Personal der Telefongesellschaft die Arbeit wieder aufgenommen, während das technische weiterhin streikt.

Verantwortlich für die Redaktion: i. V. Karl Fr. Acker, Anschrift der Redaktion: Lahr/Schwarzwald, Postfach Nr. 27. Verlag: Demokratische Verlagsgesellschaft m.b.H., Lahr/Schw. Druck: Moritz Schauenburg, Lahr/Schw.

Monatlicher Bezugspreis einschl. Trägerlohn 1.60 RM., durch die Post 1.54 RM., Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Erscheinungstage: Dienstag und Freitag.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der badischen Heimat

Zum 110. Todestag des Komponisten Carl Isenmann

Am 29. April jährte sich zum 110. Male der Todestag des aus Gengenbach gebürtigen Komponisten Carl Isenmann. In der alten schönen, ehemals freien Reichsstadt Gengenbach am 29. April 1837 geboren, beherrschte der sechsjährige Carl schon bald erstaunlich Geige und Flöte, denen bald Klavier und Orgel folgten. Als Neunzehnjähriger besuchte er drei Jahre lang mit Erfolg das unter Franz Hauser stehende Musik- und Gesangskonservatorium in München. Alsdann war er nacheinander Chordirektor am Hoftheater in Meiningen, städtischer Kapellmeister in Biel in der Schweiz, um nach seines Vaters Tod, etwa um das Jahr 1866, in die Ortenau zurückzukehren.

Vierundzwanzigjährig gründete er in Offenburg den „Turnergesangverein" und übernahm 1861 die Leitung der „Concordia" Offenburg. Von 1865 bis 1878 weilte Isenmann in Freiburg im Breisgau, davon sechs Jahre, von 1865 bis 1871, als Chordirektor des Freiburger Theaters. In seiner Freiburger Zeit widmete er sich überwiegend der Chorerziehung und Chorkomposition. Auf zahlreichen Sängerfesten waren ihm höchste Erfolge beschieden. Nicht nur in Baden, auch in der Schweiz und im Elsaß fand er allseitige Anerkennung.

Im Jahre 1878 wurde Carl Isenmann als Musiklehrer an das Gymnasium nach Mannheim berufen und übernahm zugleich die Leitung der Mannheimer „Liederiafel" und eines weiteren Chores von Ludwigshafen. 1885 legte er die Leitung dieser Chöre nieder, um sich der Gründung eines nach seinen Erkenntnissen und Grundsätzen aufgebauten Chores, des „Arion-Mannheim, Isenmannscher Männerchor" mit ganzer Kraft zu widmen. Durch ein schweres Nervenleiden allzufrüh aus seinem wirkungsvollen Schaffen herausgerissen, starb er am 13. Dezember 1889 in der Heilanstalt Illenau.

Zu seinem 50. Todestage errichtete ihm seine Heimatstadt Gengenbach einen unter schattigen Bäumen in der Nähe des Bahnhofes befindlichen Gedenkbrunnen. In der Zeit seines Wirkens hatte Isenmann auch enge Beziehungen zu dem aus Pforzheim gebürtigen und in der alten Schutterfabrik in Seelbach wohnhaften Schwarzwalddichter Ludwig Auerbach, dem Verfasser des Romans „Barfüßle" sowie des bekannten Liedes: „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön". Durch dieses Lied haben sich der Verfasser wie auch der Komponist Carl Isenmann einen unvergänglichen Namen in der gesanglebenden Nachwelt erworben. Ludwig Auerbach schloß bereits schon, von wirtschaftlichen Mißerfolgen heimgesucht, am 22. Juli 1882 für immer die Augen. Die Erinnerung an die beiden verdienten Männer unserer engeren Heimat während des vergangenen Jahrhunderts aber lebt noch immer in den Mauern des ehemaligen Reichsstädtchens Gengenbach wie auch in dem alten Marktflecken Seelbach im Schuttertal. fr.

Wiederaufbau des Fremdenverkehrs in Südbaden

Baden-Baden. Nach den nunmehr abgeschlossenen Feststellungen sind von den rund 6 500 Hotels und Gaststättenbetrieben in der französischen Besatzungszone Badens etwa 1 500 zerstört oder stillgelegt, so daß noch etwa 800 Hotels, Pensionen, Fremdenheime und Sanatorien, sowie 4 200 Gaststätten, Restaurants, Cafés, Kantinen usw. vorhanden sind.

In Freiburg wurden die Gasthöfe „Schwarzwälder Hof" und „Storchen" sowie die Gaststätten „Inselbrauerei" und „Grüner Baum" für die zivile Verwendung freigegeben. Für die Verkehrsbedeutung der Regierungshauptstadt ist jedoch der empfindliche Mangel an Beherbergungsraum bei weitem nicht behoben. Gegenüber 2 400 Fremdenbetten, die vor dem Kriege verfügbar waren, ist der Unterkunftsbedarf heute auf 161 Fremdenbetten angewiesen, wozu noch 120 Betten in Notunterkünften kommen. Der tägliche Fehlbedarf wird vom städtischen Verkehrsamt auf 200 bis 400 Betten geschätzt. Für Bad Krozingen neben Bad Dürrheim augenblicklich noch das einzige Heilbad Südbadens, das Kurbetrieb bietet, stehen Erleichterungen bevor, die eine erweiterte Benützung des Thermalbades ermöglichen werden. Auch in Baden-Baden schweben Verhandlungen wegen Freigabe eines größeren Hotels für Kurzwecke und Passanten.

Neue Briefmarken in der französischen Zone

Baden-Baden. Der Direktor des Post- und Telegrafen-Wesens bei der französischen Militärregierung Croze teilte Pressevertretern gegenüber folgendes mit:

Die Postämter der französischen Zone werden in den allernächsten Tagen eine neue Serie von Briefmarken zum Verkauf bringen. In Rheinland-Pfalz ist die erste Marke zu 24 Pfennig bereits zum Verkauf gelangt, die nächste erscheint anläßlich der Karl Marx-Feier in Trier. Diese Marke ist der Beginn einer Serie, die wiederum zu den schönsten in ganz Deutschland zählen wird. Außerdem sei diesesmal Vorsorge getroffen worden, so teilte Direktor Croze weiter mit, daß die Auflage der Briefmarken in einer solchen Höhe geschieht, daß auf lange Zeit hinaus mit dem Verkauf gerechnet werden kann. Wenn seit Wochen schon keine Briefmarken mehr im öffentlichen Verkauf erhältlich sind, so liegt das daran, daß die letzte Auflage für eine Mindestdauer von einem Jahr berechnet, nach sechs Monaten jedoch schon vollkommen vergriffen war.

Badische Chronik

Villingen. Durch vermutliche Brandstiftung brach im Dachgeschoß des Möbelhauses Oberle ein großer Brand aus, der infolge des herrschenden Westwindes auch auf den Dachstuhl übergriff. Ein ganzes Häuserviertel war in großer Gefahr, bis es dem Einsatz der Feuerwehr gelang, den Brand zu lokalisieren. Vier Familien wurden obdachlos, der Schaden ist beträchtlich.

Baden-Baden. Nach einer Verfügung des Administrateur General werden in der französisch besetzten Zone die Schöffengerichte wieder eingeführt. Die Urliste muß alljährlich vom Bürgermeisteramt jeder Gemeinde nach den Anweisungen des Justizministers aufgestellt werden. Es dürfen in die Urliste nur solche Personen aufgenommen werden, die in die Wählerliste eingetragen sind. Der Justizminister bestimmt die zur Teilnahme an der Wahl berechtigten Organisationen. Politische Parteien sind ausgeschlossen.

*

Lindau. Nach längerer Pause versammelten sich die Bürgermeister des Kreises Lindau zu einer Tagung, um einen Überblick über die derzeitige Ernährungs- und Wirtschaftslage des Gebietes zu gewinnen. In Anwesenheit des Kreisgouverneurs schilderte Dr. Bernklau die Arbeit im vergangenen Winter und die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der bisherigen Lebensmittelzuteilungen. Die Versorgung mit allgemeinen Bedarfsgütern sei nach wie vor unzureichend. Die Rückwirkungen der starken Spannungen in anderen Teilen des Landes auf die Versorgungslage des Kreises seien noch nicht abzusehen. Weitere Referate befaßten sich mit der Finanzlage, dem Standesamtswesen, der Neuorganisation des Feuerlöschwesens, der Kulturarbeit in den Gemeinden und dem Sportleben im Kreis. — Der Elektromonteur Eduard Frey aus Lindau geriet beim Umsteigen zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwaggons und wurde getötet.

Kreßbronn. Durch einen eigenartigen Unfall büßte eine Patientin des hiesigen Krankenhauses ihr Leben ein. Bei einem Lichtbad geriet ein Zelluloidkamm, den sie im Haar behalten hatte, in Brand. Die sich dabei entwickelnden Dämpfe riefen eine Vergiftung hervor, der die Frau nach einigen Tagen erlag.

Geißenhaltung und Schafzucht im Murgtal

Alte Beschreibungen des Murgtals sowie Haus- und Dorfchroniken geben uns reiche Aufschlüsse über die Wirtschaftsstruktur des mittleren und oberen Murgtales. Sie lassen erkennen, daß sich die früheste Landwirtschaft auf Viehhaltung bezogen hat. Die endlosen und erst im 17. und 18. Jahrhundert vermessenen Wälder beiderseits des Flusses boten jene ausgedehnten Waldweiden, die wir heute nur noch dem Namen nach als „Grinden" kennen.

Neben einer reichen Rindviehzucht war es vornehmlich die Ziegenhaltung, die sich Wald- und Hochlandsweiden nutzbar machte. Nachdem der Wald zu Wert gekommen war und man nach Ausrottung von Eichen- und Buchenwaldungen sich zur Anpflanzung der rascher wachsenden Nadelhölzer entschloß, richtete die im Walde weidende Ziege am jungen Gehölz beträchtlichen Schaden an. Um 1780 wurde die Ziegenhaltung daher rundweg verboten. Gab es bis dahin Murgtalortschaften, die beispielsweise neben einem Viehbestand von 300 Stück Rindern fast ebensoviele Ziegen aufweisen konnten, so änderte sich nach dem erlassenen Verbot das Bild grundlegend. Ohne die Notzeiten der letzten Epochen wäre schließlich die letzte Ziege im hintersten Murgtaldorf verschwunden.

Nach dem ersten Weltkrieg traf man wieder mehr Geißen an. Daneben tauchte da und dort vereinzelt die Schafzucht in der Haltung eines oder zweier ostfriesischer Schafe auf. Das ostfriesische Schaf ist ein Milchschaf, während das bei uns in vielen Herden auftauchende württembergische Schaf mehr als Wollschaf gilt.

Die Gemeinden könnten durch die Haltung eines Schafsbocks zur Aufmunterung in der Schafzucht viel beitragen, zumal man es niemanden zumuten kann, eigens eine Bockzucht einzurichten. Ferner wäre die Bockhaltung durch die Gemeinden ein sicheres Mittel zur Blutauffrischung der Tiere.

In wenigen Jahren wird vermutlich die Schafzucht die bisherige Ziegenhaltung überflügeln. Die Not in der Bekleidung könnte zudem das alte Spinnrad wieder zu Ehren bringen. Bereits jetzt trifft man es schon in vielen Haushaltungen des Murgtals an. Man gibt dabei dem etwas einfacher und günstiger zu handhabenden oberbayerischen Spinnrad, das durch die durchziehenden Schäfer bezogen wird, den Vorzug. Beide Spinnräder vereint bilden eine kleine volkskundliche Schau. ac.

Gaggenau. Das im Mittelpunkt des Murgtales gelegene Städtchen Gaggenau, das Herz des industriellen Murgtals, wurde durch die Kriegsereignisse zum größten Teil zerstört oder beschädigt. Fleißige Hände haben sich inzwischen geregt, um die fast unübersehbaren Schuttmassen zu beseitigen und damit den Wiederaufbau der Stadt mit seiner Industrie zu ermöglichen. Im vergangenen Jahr haben alle männlichen Einwohner der Stadt bis zum Alter von 65 Jahren jeweils 3 Tage einen Ehrendienst abgeleistet und durch diesen Einsatz einen große Teil der Schuttmassen beseitigt. Auch in diesem Jahr wurde bereits mit diesem Einsatz begonnen. Außerdem soll ein maschinell ausgestattetes Spezialunternehmen zu den Aufräumungsarbeiten und der Trümmerbeseitigung herangezogen werden. Es besteht daher die berechtigte Hoffnung, daß noch vor Ablauf dieses Jahres die Aufräumungsarbeiten abgeschlossen werden können. Die Stadtverwaltung hat inzwischen einen Plan für den Neuaufbau der Stadt vorbereitet, der unter anderem eine wesentliche Verbreiterung der Hauptstraße vorsieht. Dieser Plan, der sehr umstritten wurde, weil er den Abbruch von reparaturbedürftigen Gebäulichkeiten an der Hauptstraße nach sich zieht, wurde vom Stadtrat gebilligt. Es wäre wünschenswert, wenn die maßgebenden Behörden gerade der so schwer heimgesuchten Daimler-Benz-Stadt bei der Zuteilung von Baumaterialien ein Entgegenkommen zeigen würden, damit der Wiederaufbauplan bald verwirklicht und Gaggenau wieder das werden könnte, was es war: „Der Pulsschlag des gesegneten Murgtales."

WIRTSCHAFT

Vorläufig noch keine Währungsreform in Deutschland.

Als „unwahr und unbegründet" bezeichneten der Direktor der Finanzabteilung der amerikanischen Militärregierung für Deutschland, Mr. Theodore H. Ball am Mittwoch in Berlin alle Berichte und Gerüchte, nach denen eine Währungsreform in den Besatzungszonen Deutschlands unmittelbar bevorstehe. Ein entsprechendes Viermächteabkommen, erklärte Mr. Ball, sei bisher noch nicht getroffen worden. Obwohl Besprechungen über eine solche Reform seit längerer Zeit stattgefunden hätten, sei die Entwicklung eines bestimmten Planes bis heute noch nicht erfolgt. Darüber hinaus nähmen die zu einer Währungsreform benötigten technischen Vorbereitungen vom Tage des Abkommens bis zum Tage des tatsächlichen Beginns einer neuen Währung etwa sechs bis acht Monate in Anspruch.

Das französische Exportprogramm 1947

Das französische Exportprogramm 1947 sieht eine Gesamtausfuhr im Werte von 174 913 000 000 Franken vor, von denen Ausfuhren im Werte von 157 300 000 000 Franken aus dem französischen Mutterland, von 13 244 000 000 aus Nordafrika und von 4 369 000 000 aus den sonstigen Ueberseegebieten stammen sollen. Von dem Ausfuhrwert aus dem französischen Mutterland entfallen auf die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelindustrie 21 381 000 000, auf die Bergwerks- und Baumaterialienindustrie 6 312 000 000, auf die Eisen- und Stahlindustrie 4 430 000 000, auf die chemische Industrie 11 986 000 000, auf die Textil- und Lederindustrie 61 267 000 000, auf die mechanischen und elektrischen Industrien 35 875 000 000 und auf sonstige Industriezweige 15 850 000 000 Franken.

In Schwerin wurde die erste mecklenburgische Muster- und Verkaufsmesse eröffnet, auf der alle im Land Mecklenburg erzeugten Produkte zur Schau gestellt werden.

In Hannover wird vom 18. August bis 17. September eine Exportausstellung für die britische und amerikanische Besatzungszone stattfinden. Die Ausstellung soll dem Exporthandel der beiden Zonen dienen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hamburg. Sechs weitere Fabriken der Hansestadt wurden jetzt auf die Reparationsliste gesetzt. Unter den zur Demontage vorgesehenen Unternehmen befinden sich die Avia- und die Ernst Pulp-Werke, die zur Zeit Flugzeugmotore und Präzisionsapparate herstellen. Auch den Werkstätten der Hamburg-Amerika-Linie steht die Demontage bevor.

Paris. Am 5. Mai sollen nach einem Vorschlag der französischen Regierung in Paris Wirtschaftsverhandlungen zwischen Frankreich und der britisch-amerikanischen Zone beginnen.

Als Termin war ursprünglich Ende April vorgesehen, aber die französische Regierung ist für eine Verlegung auf den 5. Mai, weil dann die Sachverständigen aus Moskau zurückgekehrt sind.

Mexiko. In Mexiko ist ein neues Uraniumvorkommen festgestellt worden, und zwar soll es sich um eine Ader von einer Länge über 1 km handeln.

Lissabon. Anläßlich des 19. Jahrestages des Regierungsantritts Salazars wird ein Wiederaufleben der kommunistischen Unruhen in Portugal verzeichnet. Der Innenminister hielt eine Ansprache, in der er erklärte: „Wir müssen uns dagegen wehren, daß sich unsere Feinde in unsere Reihen einschleichen, und unsere Arbeiterschaft und die portugiesische Jugend vor ihren Hetzparolen schützen."

Der Minister betonte, daß die Portugiesen unter der Führung Salazars „dem alles zersetzenden Internationalismus" den Krieg erklärt haben.

Wetterbericht

Im Süden und Südwesten meist bewölkt mit leichten Regenfällen. Weiterhin kühl. Höchsttemperatur 12 bis 14 Grad um die Mittagszeit. Im Osten und Südosten zeitweise Aufheiterung.

FEUILLETON

Begegnung in Karlsbad

Von Johann Wolfgang von Goethe

In meiner Art auf und ab wandelnd, war ich seit einigen Tagen an einem alten Manne von etwa 78 bis 80 Jahren häufig vorübergegangen, der, auf sein Rohr mit goldenem Knopf gestützt, dieselbe Straße zog, kommend und gehend. Ich erfuhr, es sei ein vormaliger, hochverdienter österreichischer General aus einem alten, sehr vornehmen Geschlechte. Einige Male hatte ich bemerkt, daß der Alte mich sehr scharf anblickte, auch wohl, wenn er vorüber war, stehenblieb und mir nachschaute. Indes war mir das nicht auffallend, weil mir dergleichen wohl schon begegnet ist. Nun aber trat ich einmal auf einem Spaziergang etwas zur Seite, um, ich weiß nicht was, genauer anzusehen. Da kam der Alte freundlich auf mich zu, entblößte das Haupt ein wenig, was ich natürlich anständig erwiderte, und redet mich folgendermaßen an:

„Nicht wahr, Sie nennen sich Herr Goethe?"

Schon recht.

„Aus Weimar?"

Schon recht.

„Nicht wahr, Sie haben Bücher geschrieben?"

O ja.

„Und Verse gemacht?"

Auch.

„Es soll schön sein?"

Hm!

„Haben Sie denn viel geschrieben?"

Hm! Es mag so angehen.

„Ist das Versemachen schwer?"

So, so.

„Es kommt wohl halter auf die Laune an: ob man gut gegessen und getrunken hat, nicht wahr?"

Es ist mir fast so vorgekommen.

„Na schaun's, da sollten Sie nicht in Weimar sitzenbleiben, sondern halter nach Wien kommen."

Hab' auch schon daran gedacht.

„Na, schaun's, in Wien ist's gut; es wird gut gegessen und getrunken."

Hm!

„Und man hält was auf solche Leute, die Verse machen können."

Hm!

„Ja, dergleichen Leute finden wohl gar — wenn's sich gut halten, schaun's, und zu leben wissen — in den ersten und vornehmsten Häusern Aufnahme."

Hm!

„Kommen's nur; melden's sich bei mir; ich habe Bekanntschaft, Verwandtschaft, Einfluß. Schreiben's nur: Goethe aus Weimar, bekannt von Karlsbad her. Das letzte ist notwendig zu meiner Erinnerung, weil ich halter viel im Kopf habe."

Werde nicht verfehlen.

„Aber sagen's mir doch, was haben's denn geschrieben?"

Mancherlei, von Adam bis Napoleon, vom Ararat bis zum Blocksberg, von der Zeder bis zum Brombeerstrauch.

„Es soll halter berühmt sein."

Hm! Leidlich.

„Schade, daß ich nichts von Ihnen gelesen und auch früher nichts von Ihnen gehört habe. Sind schon neue, verbesserte Auflagen von Ihren Schriften erschienen?"

O ja, wohl auch.

„Und es werden wohl noch mehr erscheinen?"

Das wollen wir hoffen.

„Ja, schauen's, da kauf' ich Ihre Werke nicht. Ich kaufe halter nur Ausgaben der letzten Hand; sonst hat man immer den Ärger, ein schlechtes Buch zu besitzen, oder man muß dasselbe Buch zum zweiten Male kaufen. Darum warte ich, um sicher zu gehen, immer den Tod der Autoren ab, ehe ich ihre Werke kaufe. Das ist Grundsatz bei mir, und von diesem Grundsatz kann ich halter auch bei Ihnen nicht abgehen."

Hm!

KULTUR-NOTIZEN

Pariser Kleinkunstbühne in Berlin.

Vom 24. bis 26. April gastierte Xavier de Courvilleer, der Begründer des „Théâtre Arlequin", auf Einladung der Kulturabteilung der französischen Militärregierung in der Berliner „Tribüne". Das hohe literarische Niveau des Gastspiels fand große Anerkennung.

Ludwig Renn wieder in Deutschland. Ludwig Renn, der Verfasser des Buches „Krieg" (neben „Im Westen nichts Neues" die markanteste literarische Manifestation des Pazifismus), ist aus Mexiko nach Deutschland zurückgekehrt. In Berlin äußerte er anläßlich des Begrüßungsempfangs durch den Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands: „Wir müssen Deutschland zu einer wahren Schillerschen Freiheit, jedoch nicht im klassischen, sondern im zeitnahen Sinne des 20. Jahrhunderts zurückführen." Mexiko sei ein schönes Land, erklärte der Schriftsteller, aber die Menschen wären ihm innerlich fremd geblieben. Nicht im Ausland, sondern nur im deutschen Volk könne er ein wahres geistiges Echo für sein Schaffen finden.

Film über die Münchner Kabarett-Tradition. Die DEFA bereitet einen neuen Film vor, in dessen Mittelpunkt die am Anfang des Jahrhunderts berühmten Münchner Kabarettisten „Die 11 Scharfrichter" stehen, zu deren Kreise Wedekind, Wolzogen und Halbe gehörten und als deren Nachfolger „Die 4 Nachrichter" fungierten.

Französische Bühnenproduktion. Im Verlauf des Jahres 1946 sind von den französischen Verlagsanstalten 9522 Bücher gegen 7291 im Jahre 1945 veröffentlicht worden. 421 davon waren Uebersetzungen, davon 237 aus dem Englischen, 59 aus dem Russischen, 49 aus dem Deutschen und 13 aus dem Spanischen. An kunstgeschichtlichen Werken sind 2 aus der deutschen, 2 aus der englischen und 1 aus der spanischen Sprache übersetzt worden.

Piscator inszeniert in Neuyork. Piscator führte mit seinem Dramatic Workshop das russische Stück „Aristokraten" von Nicolai Pogodin auf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Sport in Kürze

Die Spiele der süddeutschen Oberliga am 4. Mai:

SV. Waldhof — Stuttgarter Kickers, Kickers Offenbach — Schweinfurt 05, BC. Augsburg — Phönix Karlsruhe, FSV. Frankfurt — VFL Neckarau, Viktoria Aschaffenburg — VFR. Mannheim, Karlsruher FV — Schwaben Augsburg, 1. FC. Nürnberg — Eintracht Frankfurt, VFB Stuttgart — Bayern München, 1860 München — TSG. Ulm, FC. Bamberg — Spvgg. Fürth.

Spiele der Zonenliga, Gruppe Süd:

VFL. Konstanz — SpGde. Friedrichshafen
VFL Schwenningen — SV Offenburg
SSV Reutlingen — VFL Freiburg
SV. Rastatt — SV. Biberach

Der Sieger im Spiel der beiden führenden Mannschaften vom Bodensee könnte sich die Meisterschaft theoretisch sichern, da beide Mannschaften noch in Rastatt spielen müssen. Die Begegnung Schwenningen — Offenburg ist offen, während in den beiden anderen Spielen Reutlingen und Rastatt als Sieger erwartet werden.

Spiele der Zonenliga, Gruppe Nord:

1. FC. Saarbrücken — 1. FC. Kaiserslautern
Wormatia Worms — 05 Mainz
FSV. Trier-Kürenz — VFB. Neunkirchen
TUS. Neuendorf — Phönix Ludwigshafen

Da mit dem 1. FC. Kaiserslautern der Gruppenmeister bereits fest steht, haben die Begegnungen nur noch den Charakter von Positionskämpfen.

Horst Emscher spielt an Pfingsten in Offenburg

Die SV. Offenburg, die zur Zeit die dritte Stelle der Zonenliga Süd einnimmt, hat auf Pfingstsonntag die Elf von Horst-Emscher, Gelsenkirchen, für ein Freundschaftsspiel verpflichtet. Die Mannschaft steht an zweiter Stelle der Ligatabelle hinter Schalke 04 und hat den mehrfachen Internationalen Zielinski in ihren Reihen.

Das Volksfest des 1. Mai in Lörrach

Mehr als 3000 Personen säumten den Sportplatz von Rotweiß Lörrach am Nachmittag des gestrigen 1. Mai, wo sich die Veranstaltung zu einem großen Volksfest — umrahmt von den Darbietungen einer Musikkapelle — gestaltete. Der Rede des Leiters des Städtischen Kulturamtes folgten sportliche Wettkämpfte. Den Höhepunkt des Nachmittags bildete das Handball-Punktspiel Rotweiß Lörrach — Sportfreunde Lahr. Ein rassiger Punktkampf mit prächtigen Leistungen beider Mannschaften. Die Lörracher legten ein unheimlich schnelles Tempo vor. Bis 6:4 in der ersten Halbzeit hielten die Gäste die Waage; auch nach der Pause vermochten die Lahrer dem Tabellenführer mit 11:7 und 14:9 die Stirne zu entbieten; in der letzten Viertelstunde erlagen die Gäste der schweren Belastungsprobe, die der Tag mit sich gebracht hatte, und mußten ein 22:9 über sich ergehen lassen, da Lahr viel zu offensiv spielte und Deckung und Verteidigung in den letzten Minuten geradezu überlaufen wurden.

Sportfreunde Lahr zum dritten Mal in Freiburg.

Beim Blick auf die Terminliste stellen wir fest, daß die ernsthaftesten Anwärter auf die Staffelmeisterschaft West am ersten Maisonntag ausnahmslos auf den Plätzen ihrer Gegner anzutreten haben. Dabei haben es zweifellos die Lahrer Sportfreunde am schwersten; denn sie müssen nun zum dritten Male in ununterbrochener Folge in der Nachrunde in die Breisgau-Hauptstadt — gegenüber Fortuna unbestreitbar eine Belastungsprobe für Nerven- und Körperkraft ohnegleichen. Wir rechnen trotzdem mit vollen Erfolgen in Freiburg gegen Blauweiß, von Ottenau gegen ASV. in Freiburg und von Fortuna in Oberkirch. Dagegen sollte Baden-Baden daheim die Riegeler nicht zu Worte kommen lassen. Die Termine lauten:

Blauweiß Freiburg — Sportfreunde Lahr; ASV. Freiburg — Ottenau; Oberkirch — Fortuna Freiburg; Baden-Baden — Riegel.

Der neueste Stand der Tabelle:

Fortuna Freiburg	13	10	1	2	52:14	21
Sportfreunde Lahr	12	9	2	1	39:14	20
Ottenau	11	7	2	2	28:16	16
Baden-Baden	11	6	—	5	29:17	12
ASV. Freiburg	12	5	2	5	23:25	12
Emmendingen	12	5	1	6	33:32	11
Blauweiß Freiburg	12	5	1	6	26:32	11
Oberkirch	12	1	1	10	14:56	3
Riegel	11	—	—	11	6:46	—

SV. Rastatt — Biberach

In diesem Heimspiel des SV. Rastatt ist der Tabellenletzte der Zonenliga zu Gast. Der Badische Meister wird es sich auf eigenem Platz nicht nehmen lassen, Sieg und Punkte zu erringen, um seinen Tabellenplatz zum Ende der Runde noch etwas zu verbessern.

Rastatts Handballer wieder siegreich.

Im Punktekampf um die Meisterschaft der Badischen Handball-Oberliga standen auf dem Platz am Schwalbenrain die an letzter Stelle der Tabelle stehenden Rastatter Handballer den Zähringern, gegen die sie im Vorspiel im November vergangenen Jahres eine 14:2-Niederlage einstecken mußten, gegenüber. Es hat den Anschein, als würden sich die Rastatter Handballer, die die ersten 14 Punktespiele verloren hatten und nun schon dreimal hintereinander Siege davontragen konnten, im letzten Augenblick noch auf ihre volle Leistungsfähigkeit besinnen. Die Zähringer hatten jedenfalls am Sonntag hart zu kämpfen, um in dem fair durchgeführten Kampf noch so günstig abzuschneiden. Besonders die letzten Minuten des Kampfes zeitigten oft dramatische Augenblicke, in denen Zähringen auf einen Ausgleich drängte, während Rastatt alles daran setzte, den kleinen Vorsprung zu halten, der Sieg und Punkte sicherte.

Handball-Oberliga:

Offenburg—Lahr; Teningen-Steinbach; Fortuna Freiburg — VfL. Freiburg; Zähringen — Schutterwald; Lörrach — Niederbühl.

Aufruf des Herrn Generaldirektors Meyer COHEN an alle verschleppten Personen.

Ihr alle, wenn es Euch möglich ist, kehret diesen Frühling in die Heimat zurück. Kehret nach Hause zurück, um Euren Landsleuten beim Wiederaufbau zu helfen und an den Früchten dieses Wiederaufbaues teilzuhaben. Das ist die Botschaft, die ich Euch heute sende.

Wir Mitglieder der UNRRA haben mit Euch zusammengelebt und gearbeitet. Wir kennen Eure Probleme und sind in Verbindung mit denjenigen, die diese Probleme in Eurem Heimatland lösen wollen.

Von den polnischen und jugoslawischen UNRRA-Missionen erhielten wir Berichte, die besagen, wie sehr Eure Mitbürger Eurer bedürfen. Sie arbeiten an einem großen Werk, demjenigen des Wiederaufbaues, und sie bitten Euch, sich anzuschließen.

Für jeden gibt es dort Arbeit. Für jeden gibt es dort Lebensmöglichkeit. Für jeden gibt es dort Ehre und Würde.

Täuscht Euch darüber nicht, daß Euch nicht durch falsche Gerüchte irreführen.

Erinnert Euch auch daran, daß die UNRRA, heute ebenso wie in der Vergangenheit, niemals an Maßnahmen erzwungener Rückführung teilnehmen wird.

Aber zurückbleiben heißt, sich auf die dunkelste und ungewissenste Zukunft vorzubereiten. Die Gelegenheit nach Hause zurückzukehren — zurückgeführt zu werden — ohne Kosten und mit aller notwendigen Fürsorge für Eure Bequemlichkeit und Wohlbefinden, wird Euch von neuem geboten.

Ergreift diese Gelegenheit. Eure Eltern, Eure Freunde, Euer Vaterland erwarten Euch.

Meyer COHEN, Generaldirektor der UNRRA in Europa.

Aufruf des Generaldirektors des UNRRA-Hauptquartiers in Washington, General ROOKS, an alle verschleppten Personen Europas und des Nahen Ostens.

Wir senden diese Botschaft an alle von Euch, die in den UNRRA-Lagern ein Heim suchen.

Seit nahezu drei Jahren haben wir, die Mitglieder der UNRRA, unser Möglichstes getan, um Euch und allen verschleppten Personen dieses Krieges zu helfen, Euch in die Heimat zurückzuführen und, sofern es möglich war, Euch ein neues Heim zu finden.

Wir haben mit Euch sowie mit allen Regierungen, die an Eurem Schicksal interessiert sind, zusammengearbeitet.

Nun soll die UNRRA-Organisation bald aufgelöst werden. Sie verwaltet die Lager nur noch bis zum 30. Juni. Sie hat weder das Geld noch die Vollmacht, um auch weiterhin existieren zu können. Wie und durch wen diese Lager weiter betreut sein werden, wurde noch nicht endgültig entschieden.

Deshalb machen wir nun eine große und letzte Anstrengung, um Euch eine etwas verheißungsvolle Zukunft vorzubereiten. Viele von Euch werden diese hoffnungsvolle Zukunft in der Heimat finden.

Ich bitte Euch, nutzt die Gelegenheit aus und kehret in Euer Vaterland zurück, um ein neues Leben zu beginnen.

Wenn Euer Vaterland Euch nötig hat, so wird es Euch bessere Lebensmöglichkeiten anbieten. Wenn Ihr heimkehrt, dann laßt Ihr das elende Leben der heimatlosen Männer und Frauen hinter Euch und werdet an dem Wiederaufbau Eures Heimatlandes mitarbeiten.

Obwohl sich andere Organisationen mit der Vorbereitung und Ausarbeitung von Rückführungen und mit Ansiedlungsplänen beschäftigen, haben diese noch keine ausreichende Fortschritte erzielt, um Euch die endgültige Hoffnung zu geben, daß Eure Probleme in Bälde gelöst werden könnten.

Man hofft, daß die Internationale Organisation für Flüchtlinge die Arbeit der UNRRA in den Lagern übernehmen wird, jedoch selbst die Aufstellung dieser Organisation wurde noch nicht beendet.

Demgegenüber bietet Euch die UNRRA sofortige Hilfe und Unterstützung zu Eurer Heimbeförderung.

Was die Auswanderung in ein anderes Land betrifft, so sind bisher noch keine positiven Angebote eingegangen.

Obwohl die Einrichtungen der menschlichen Hilfsbereitschaft seit langem an solchen Projekten in allen Ländern arbeiten, können wir im Augenblick nicht mit Bestimmtheit melden, wo und wann irgendein Land bereit sein würde, Euch aufzunehmen, und welche Anzahl von Euch in Frage käme.

Aber man hat Euch in großer Zahl für den Wiederaufbau Eures Landes zu Hause dringend nötig. Seitdem Ihr zuletzt zu Hause waret, machte diese Arbeit ungeheuer Fortschritte und sie wird noch weitergehen. So können diejenigen, die ein Heimatland haben, hoffen, daß sie an der wichtigen Aufgabe des Wiederaufbaues ihres Vaterlandes mithelfen können.

Manche unter Euch — ich weiß es — haben Angst. Ein guter Teil dieser Befürchtungen beruht mehr auf Gerüchten als auf Tatsachen. Die Stellvertreter der Regierungen Eurer Länder und die Mitglieder der UNRRA sind da, um Euch die wirkliche Lage klarzustellen. Ich möchte Euch ersuchen, die Vertreter Eurer Regierungen um Rat zu fragen. Viele von Euch werden erfahren, daß Eure Rückkehr begrüßt wird und noch mehr, daß man Euch zu Hause nötig hat. Sie werden auch hören, was ihre Regierungen zu unternehmen gedenken, um Ihnen an dem Wiederaufbau einer neuen Lebensexistenz behilflich zu sein.

Die Heimreisekosten werden von Anfang bis zum Ende von uns getragen. Ihr werdet die nötige Fürsorge erhalten. Aerzte und Fürsorgeoffiziere, die die Verpflegung und Eure Bedürfnisse sichern und auf Eure Gesundheit acht geben, werden Euch begleiten.

Als Generaldirektor einer großen Internationalen Organisation, die für die unglücklichen Opfer des Krieges unermüdlich gearbeitet hat, laßt mich Euch versichern, daß es Euer Wohlbefinden ist, auf das wir unser Augenmerk richten.

Laßt mich Euch daran erinnern, daß der Rat der UNRRA, der 48 Vereinte Nationen vertritt, die Verwaltung beauftragt hat, alles Mögliche zu tun, um Euch an der Heimkehr zu helfen.

Die Entscheidung über diese Rückkehr liegt in Euren Händen. Ich möchte, daß Ihr wißt, daß es keine gezwungene Rückführung gegeben hat, und daß es unter keinen Umständen solche geben wird. Eine solche Aktion würde den Grundsätzen der UNRRA widersprechen.

Die Vertreter Eurer Regierungen stehen Euch für Beratung zur Verfügung. Die Mitglieder der UNRRA sind da, um Euch mit Rat und Tat beizustehen.

Ueberprüft Eure Lage noch einmal in ihrem Ganzen, und wenn Ihr nach Hause zurückkehren könnt, entscheidet Euch rechtzeitig und macht es jetzt.

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir an, daß unsere liebe, treue Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Sophie Meier

verw. Zimmer, geb. Keck aus Freistett

am 9. März im Alter von nahezu 85 Jahren heimgegangen ist.

All denen, die am Begräbnis teilgenommen haben, sei herzlich gedankt. Besonders Herrn Pfarrer Askani für die tröstenden Worte am Grab und dem Chor für den erhebenden Gesang.

In stillem Leid: (125 r)
Scherzheim. **Familie Jakob Kientz 16.**
und alle Anverwandten.

Todesanzeige — Danksagung.

Am Karfreitag, den 4. April 1947 starb mein lieber, herzensguter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

Friedrich Kaiser

Landwirt

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren. Die Beerdigung fand Ostermontag, den 7. April 1947 statt. Für die während seines Krankenlagers ihm erstatteten Besuche sowie für die beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen uns erwiesene Anteilnahme und die in so reichem Maße erfolgten Kranz- und Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen aller Angehörigen:
Frau Friedrich Kaiser Ww. geb. Ernst.
Haugeneuth, den 8. April 1947.

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Vermählung geben bekannt:
Emil Parra
Margarete Parra geb. Haik
Rastatt, Augustastraße 48
Zugleich sagen wir unseren Freunden und Bekannten herzlichen Dank für die erwiesenen Aufmerksamkeiten. (147 r)

In den Hafen der Ehe liefen ein: (126 r)
Wilhelm Keck
Luise Keck geb. Fauri
Freistett, den 19. April 1947

Ihre Verlobung geben bekannt:
Anna Körner (124 r)
Willy Lukusch
Kork, Steinstr. 222 Kehl/Rhein
z. Zt. in Gefangenschaft

STELLENGESUCHE

Herr, 32 Jahre, sucht Stelle in Büro oder Fernmeldebetrieb. Kenntnisse in Fernmeldeanlagen u. franz. Sprache vorhanden. Uebernehme auch Bezirksvertretungen aller Art. Angeb. unter Nr. R 3 an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden", Rastatt.

AN- UND VERKÄUFE

Schreibmaschine: geg. bl. Herrenanzug, 1 Paar Herrenschuhe und 4 Paar Wollsocken gesucht. Angebote sind zu richten an Service francais Dipl.-Ing. Sepp Barer, Rastatt, Schlosserstraße 8. (146)

OFFENE STELLEN

Sekretärin, Buchhalterin und Kontoristin, sowie Bürolehrlinge sofort gesucht. Wohn- und Verpflegungsmöglichkeiten vorhanden. Zirkus Belli, z.Zt. Rastatt, Friedrichsfeste.

Suche für meine Kapelle im Zirkus Belli guten Posaunisten, **Trompeter, Klarin.** mit Sax ES., Alt-Schifferklavier oder Guitarist mit N. S. I. Angebote an Kapellmeister Friedrich Held, Zirkus Belli, vom 6. bis 11. 5. 47 Rastatt ab 12—16. in Lahr. (131 r)

Tüchtige Kraft für Stenografie und Maschinenschreiben zum raschmöglichsten Eintritt ges. Volksbank Rastatt e. G. m. b. H. (144 r)

Suche tüchtiges, kräftiges Mädchen zur Mithilfe im Haushalt. Angeb. an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden", Rastatt unter F. 10. (122 r)

Suche tüchtigen kräftigen Jungen, nicht unter 18 Jahren, aus guter Familie zur Mithilfe im Betrieb. Angeb. an die Geschäftsstelle „Das Neue Baden", Freistett unter F 9. (122 r)

Tüchtige haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter (Inkassovertreter), in Werbung und Organisation erfahren, für sofort gesucht (ausbaufähiger Bestand vorhanden). Bewerbungen nebst Unterlagen sind zu richten an Franz X. Gädemann, Bezirksinspektor, Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherungs-AG. Portfach 224, (17 b) Wehr i. B. (*70)

SUCHDIENST

Welcher Lahrer od. aus Umgeb. war mit Richard Czerlinski aus Oberkirch F. P. Nr. 22 959 a zusammen. Letzte Nachricht 4. 3. 45 aus der Slowakei. Antwort erbittet Frau Anni Czerlinski, Oberkirch, Hauptstr. 46. (100)

TIERMARKT

Ziege, trächtige oder frischmelkende, gegen Schaf zu tauschen ges. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Freistett. (129 r)

Ziegenböcklein, 8 Wochen alt, zu tauschen gesucht. Angeb. sind zu richten an: Muggensturm, Karlstr. 8. (148 r)

Ausschneiden und aufbewahren.

Lumpen, Knochen

nimmt gegen Aushändigung von Bezugsmarken.
Für Lumpen: Wolle, und für Knochen: Seife.
Der Händler:
Hermann Albrecht, Rastatt, Schulstraße 6. (r 79)

BRIEFMARKEN

Briefmarken, Zonensammlung in Einsteckbuch 260 Werte, mit 35 kompl. Sätzen, darunter AM Post, Dresden 1, Sachsen 1, Görlitz, Storkow, nur RM. 450.— Fr. Schmitt, (16) Kassel, Frankenberger Straße 2. (* 28)

GESCHÄFTLICHES

Das Arbeitsamt Rastatt ist wieder an den Postscheckverkehr angeschlossen. Alle Einzahlungen an das Arbeitsamt Rastatt sind entweder auf das Postscheckkonto: Freiburg i. Br. Nr. 4333 oder auf das Konto bei der Landeszentralbank von Baden, Zweigstelle Rastatt Nr. 535/151 zu überweisen. (150 r)

Wer übernimmt Vervielfältigung von Chansonen? Angeb. an Hermann Pfautz, Kork bei Kehl. (121 r)

„DAS NEUE BADEN"

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Geschäftsstelle Rastatt: Augustastrasse 41
Geschäftsstelle Freiburg i. Br. Am Johanniskirchplatz

Stempel
für Geschäfte und Privat
aller Art liefert Josef Schaufler, Rastatt, Augustastraße 41. (r 70)

DEMOKRATISCHE PARTEI

Mittwoch, den 14. Mai, 20 Uhr, spricht in RASTATT, (Museumssaal), Herr Generalsekretär WOLF, Lahr über das Thema:

„Dein Schicksal liegt in Deiner Hand"

Alle Wähler und Wählerinnen von Rastatt sind freundlichst eingeladen. Freie Aussprache — freier Eintritt! Max Müller, 1. Vorsitzender.

SCHLOSS-Lichtspiele
Rastatt
Heute Programmwechsel!

RESI RASTATT

Spielzeiten täglich 18.45 Uhr Mittwoch, Donnerstag 21 Uhr, Sonntag 14, 16, 18 Uhr

„Liebesheirat"

Ein Filmlustspiel aus der Zeit der Jahrhundertwende in deutscher Sprache.

Circus Belli kommt
mit seinem neuen Viermastenzelt
nach Rastatt
Platz an der Friedrichsfeste

Eröffnungsvorstellung
mit Weltstadtprogramm am
Dienstag, den 6. Mai 19³⁰ Uhr

Ab Mittwoch, den 7. bis 11. Mai täglich **2 Vorstellungen,** nachmittags 15 Uhr, abends 19.30 Uhr.

Circus Belli zeigt: Ein herrliches circensisches Programm, Circus in höchster Vollendung, wunderbare Dressuren in ihrer besonderen Eigenart. Echte Lippizaner-Hengste aus dem Wiener Reitstall, der weltberühmte ungarische Reitakt, die elegante Parforcereiterin und weitere Attraktionen am laufenden Band. Attraktion: „Afra", die Frau, von der man spricht, **Europas größte Gedächtniskünstlerin.**

Vorverkauf ab sofort in der Buchhandlung **GREISER** am Rathausplatz, ab 6. Mai an der **ZIRKUSKASSE** von 10 bis 19 Uhr.
Preise der Plätze von 2-7 RM. Kinder nachm., außer Sonntags, halbe Preise

Stadttheater Villingen

Samstag, 3. Mai 1947 abends 20 Uhr
Sonntag, 4. Mai 1947 abends 20 Uhr
SAALBAU „DREI KÖNIGE", OFFENBURG

DER URFAUST

VON JOH. WOLFGANG GOETHE

Vorverkauf ab sofort: Saalbau „Drei Könige" und Ortenauer Kunst, täglich jeweils von 10—12 und 15—17 Uhr. (102)

Lichtspieltheater Lichtenau

zeigt am 3. und 4. Mai 1947

„Meine vier Jungens"

mit Käthe Haack, Hermann Speelmans, Bruni Löbe, Heinz Lausch. Jugendfrei!
Neueste Wochenschau! Anfangszeiten beachten.

Nähr- und Kräftigungsmittel
HALEN fördert die Bildung roter Blutkörperchen.
Siebenzeitenpulver — anstelle von Lebertran
wieder erhältlich in Ihrer Fachdrogerie (113)
WEINBUCH, Rastatt Kaiserstraße 51 (neben der Fruchthalle) die Drogerie für Stadt und Land.

Besuchen Sie bei Ihren Einkäufen:

H. Gmünd Inh. Erika Striebel
Papier- u. Schreibwaren, neuzeitl. Bürobedarf und Geschenkartikel
Rastatt, Poststr. 15 Tel. 2400

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg